

111. Geburtstag der Hersfelder Kreisbahn

Am 26. September 1912 fuhr der erste Zug von Hersfeld nach Heimbildshausen

VON WERNER HENKEL
Friedewald

Am 26. September 1912 – also vor fast 111 Jahren – fuhr der erste Zug der Hersfelder Kreisbahn von Hersfeld nach Heimbildshausen. Die Hersfelder Zeitung berichtete darüber in ihrer Ausgabe vom 28. September 1912: „Ein Festtag für die Gemeinden des Landecker Amtes war der gestrige Donnerstag. Mit der feierlichen Eröffnung der Kreisbahn Hersfeld-Heimbildshausen sind die lange gehegten Wünsche der im östlichen Teil des Kreises gelegenen Ortschaften nach einer guten Verbindung zur Kreishauptstadt erfüllt.“

Dazu Peter Roßkopf in seinem Buch „Das Landecker Amt im Kreise Hersfeld“, das 1964 zur 1200-Jahrfeier der Gemeinde Schenklengsfeld erschien: „Um 10.45 Uhr setzte sich der girlandengeschmückte Sonderzug von Hersfeld aus in Bewegung. 200 Ehrengäste saßen in den schmucken neuen Wagen. Die beiden Lokomotiven „Hersfeld“ und „Landecker“ zogen den Zug dem Ziel entgegen. Auf allen Bahnhöfen gab es viel Dankesreden, Gesänge und Gedichtvorträge. Selbstverständlich, daß entlang der neuen Strecke alle Kinder schulfrei hatten und den Feierlichkeiten beiwohnen durften. Alle Bahnhöfe – Hersfeld, Sorga, Malkomes, Schenksolz, Schenklengsfeld, Wehrshausen, Ransbach und Heimbildshausen – waren festlich geschmückt. Entlang der Strecke standen Tausende, um den ersten Zug zu begrüßen. Unter ihnen fielen vor allem die Bewohner des Landecker Amtes in ihren schmucken Trachten auf. Besonders erwähnt sei noch, dass sich die Gemeinde Schenklengsfeld um den Bahnbau sehr bemüht hatte und allein über 50 000 Goldmark für erforderliche Grundstücksaufkäufe aufwandte.“

Hierzu sei bemerkt, dass die jüdischen Geschäftsleute in erheblichem Maße zur Finanzierung beigetragen hatten, was allerdings bei den Ansprüchen keine Erwähnung fand. Bezeichnend dafür ist, dass unter den Ehrengästen, die Landrat Alexander von Grunelius zu einem Festessen ins Hersfelder Hotel „Zum Stern“ eingeladen hatte, kein einziger Vertreter der jüdischen Gemeinde war. Dazu wird im 1988 vom Christlich-jüdischen Arbeitskreis Schenklengsfeld herausgegebenen Buch „Geschichte der Jüdischen Gemeinde Schenklengsfeld“ auf S.129 geschrieben: „An die jüdische Gemeinde Schenklengsfeld und an den Kreisvorsteher der israelitischen Gemeinden des Kreises war eine Einladung nicht ergangen. Eine deshalb vorgebrachte Beschwerde wurde



Diesellok-Parade auf dem Schenklengsfelder Bahnhof im Jahr 1988.



Das Schenklengsfelder Bahnhofsgelände in den 1970er-Jahren.

vom Landrat knapp und ausweichend beantwortet.“

Das Programm der Eröffnungsfahrt an den Bahnhöfen soll hier am Beispiel Schenklengsfelds dargestellt werden. Die Gemeindevertretung – mehrheitlich aus jüdischen Schenklengsfeldern bestehend – mit Bürgermeister Christian Rüger (seit 1888) an der Spitze war zugegen. Der Kriegerverein begrüßte den ankommenden Zug mit einer dreifachen Salve, der Männergesangsverein von 1889, die Schulkinder und örtliche Musikkapellen gestalteten das Programm, das neben den Ansprachen des Landrates und des Bürgermeisters und der Schilderung der vor dem Bahnbau herrschenden Verkehrsverhältnisse im Landecker Amt durch Pfarrer Schenk enthielt und durch einige launige Verse des Kriegervereinsvorsitzenden Georg Höfer und einer in Versform von dem in Kassel wohnenden geborenen Schenklengsfelder Conrad Schüler vorgetragenen Vorgeschichte des Bahnbaus bereichert wurde.

Natürlich durften auch die damals üblichen „Hochs“ auf den Kaiser, den Landrat und auf Schenklengsfeld und das Landecker Amt nicht fehlen. Die Bevölkerung konnte die neuen Wagen des Zuges in Augenschein nehmen und der Bahnhofswirt Gehebsorgte im Auftrag der Kreisverwaltung für ein schmack-



Dampflok 09 bei einer Sonderfahrt 1991 auf dem Bad Hersfelder Kreisbahnhof.

haftes Frühstück, ehe sich der Zug in Richtung Wehrshausen verabschiedete.

Die Entwicklung der Kreisbahn beschreibt Peter Roßkopf in dem o.g. Buch „Das Landecker Amt im Kreise Hersfeld“ wie folgt: „Schon mit der Bahneröffnung entwickelte sich auch der Arbeiter- oder Berufsverkehr, der schon in den frühen Morgenstunden Züge von Schenklengsfeld nach Hersfeld und Heimbildshausen erforderlich machte.“

Neben dem Personenverkehr wurde auch der Güterverkehr aufgenommen. Im Laufe der folgenden fünf Jahrzehnte wurde der Fahrplan immer mehr verbessert und dem Ruf der Zeit folgend auch modernere Wagen, Triebwagen und Loks angeschafft. Eine besondere Bewährungsprobe hatte die Kreisbahn in der Zeit vom 1.



Die HKB-Mitarbeiter anlässlich der Abschiedsfahrt am 31. Dezember 1993.

Leitung der Lehrerin Brigitte Sanft (später Ruppel) in Landecker Tracht einige Volkstänze auf. Damit war die Trachten- und Volkstanzgruppe Schenklengsfeld geboren, die im vergangenen Jahr ihren 70. Geburtstag feiern konnte.

Ab dem 1. Januar 1984 übernahm die Hessische Landesbahn 51 Prozent, der Landkreis hielt 49 Prozent der Anteile an der neu gegründeten Hersfelder Eisenbahngesellschaft mbH (HEG). Der zunehmende Individualverkehr mit Pkw und der Transportverkehr mit Lkw führten dazu, dass das Unternehmen am 30./31. Dezember 1993 den Bahnverkehr einstellte und die HEG Buslinien kreisweit für den Personenverkehr betrieb. Im August 1999 wurde der Bahnkörper zwischen Bad Hersfeld und Schenklengsfeld zurückgebaut, um dann auf der Trasse den Solztalradweg – beginnend beim Kreisbahnhof Bad Hersfeld bzw. an der ehemaligen Bahnbrücke über die Fulda bis zum ehemaligen Busunternehmen Koch in Schenklengsfeld – anzulegen, der sich seitdem eines regen Zuspruchs erfreuen kann.

Die etwa elf Kilometer lange Reststrecke zwischen Schenklengsfeld und Heimbildshausen wurde Anfang 2008 ausgeschrieben und am 11. September 2009 an den Förderverein Werra-Fulda-Bahn e. V. verkauft, der dort

einen Museumsbahnbetrieb einrichten wollte. Nach Diskussionen um einen Verkauf der Strecke an die Gemeinde Schenklengsfeld bzw. andere Interessenten hat sich die Mitgliederversammlung des Fördervereins vom 13. August 2022 gegen den Verkauf ausgesprochen: Stattdessen solle die rund zwölf Kilometer lange Schienenverbindung langfristig an die Regiobahn Thüringen verpachtet werden, die eine Wiederinbetriebnahme für den Güterverkehr plane (HZ vom 15.08.2022).

Die HZ vom 31. Dezember 2022 meldet: „Der Förderverein Werra-Fulda-Bahn und die Regiobahn Thüringen GmbH (RBT) haben am Donnerstag einen Pachtvertrag für die Bahnstrecke von Schenklengsfeld nach Heimbildshausen unterzeichnet. ... „Die jahrelange Suche nach einer für alle Parteien befriedigenden Lösung zur Sicherstellung der Bahnstrecke, fand ihr Ende. Mit der Regiobahn Thüringen fand sich ein Partner, der dieselben Interessen wie der WFBV verfolgt: Die Ertüchtigung der Strecke zur Nutzung als Güterverkehrsstrecke“, heißt es in der Pressemitteilung des Vereins. ... Als nächste Schritte solle von der Regiobahn Thüringen nun die Bestellung einer Eisenbahnbetriebsleitung für die Strecke in die Wege geleitet und beim Regierungspräsidenten in Kassel eine Baugleiserklärung beantragt werden, um die Gleise freischneiden und für Instandsetzungsarbeiten mit Baufahrzeugen befahren zu dürfen. ... Das Schenklengsfelder Gemeindeparlament hatte sich im Dezember ebenfalls für die Verpachtung gemeindlicher Grundstücke an die RBT ausgesprochen. Dabei handelt es sich um einen Großteil des Gleisfeldes des Schenklengsfelder Bahnhofes, welches in Besitz der Gemeinde ist.“ Damit scheint nun 111 Jahre nach Eröffnung der Bahnstrecke zwischen dem Fulda- und dem Werratal unter dem Namen „Hersfelder Kreisbahn“ eine Lösung für den Streckenabschnitt Schenklengsfeld-Heimbildshausen gefunden worden zu sein.

Fotos: Richard Steinhauer, Werner Henkel, Buch: Geschichte der Jüdischen Gemeinde Schenklengsfeld.

» MEHR AUF DER NÄCHSTEN SEITE

» Mein Heimatland «

Monatliche Beilage zur
» Hersfelder Zeitung «.
Im Jahr 1909 gegründet
von Wilhelm Neuhaus.

Schriftleitung: Ernst-Heinrich
Meidt, Kirchheim

Verlag: Hoehl-Druck GmbH +
Co. Hersfelder Zeitung KG



Aus Anlass der Kreisbanheröffnung am 26. September 1912 stellten sich jüdische Schenklingfelder auf.

FOTOS: WERNER HENKEL

GEDICHT

Deh Härschfaeller Kreisboah – Melodie: „Auf dr schwäb’sche Eisebahne ...“

VON WERNER HENKEL
Friedewald

1. Joah, en ninnzehonnertzwelf
koamm fier deh Gaejend heh deh Helf:
Joah, doah koamm zom erschtemoah
von Härschfaeld ruus deh leseboah!

Kährreim: Trulla, tsch tsch, trullalla (2x)
Joah, doah koamm zom erschtemoah
von Härschfaeld ruus deh leseboah!

2. Off de Boahnheef woah woas loos,
deh Freid woah ehwerall ganz grooß.
E Bozze Reere hoett me doah
fier deh - tsch tsch - leseboah. - Kährreim

3. „Dess’s uhne Boah woah schlaecht doch freher.“
Scheeler soange schenne Lee’er.
E dräifach „Hoch“ zom gorre Schluss
off dr Landroat von Grunelius. - Kährreim

3a. Von Härschfaeld geng’s net noach Freewaald,
beh Vile sich hoann viergestaalt;
deh Laenschelder Juure hoann berappt,
dess doas mit „Boahnhof Laenscheld“ klappt. - Kährreim.

3b. Doch bäih dr Fäier - koann’s gesäih -
woar dann goar känn Juud drbäih.
Dr Landroat meint, ’s woah zu waeng Platz
fier Weinberg, Richheimer, Plaut on Katz. - Kährreim

4. Waerr on Foll woann noh verbonge
on en Waeg fiersch Kali fonge;
en Saeje woah se - uhne Froah -
ons Kreis-Härschfaeld-leseboah! - Kährreim

5. Von dr Dampflok hiert me’s Bruuse
zwesche Roansbich on Währschuuse;
steil gett’s doah dr Keppel nuff
on deh Lok steht:
Tschuff, tschuff, tschuff! - Kähr.

6. Doch deh Ziere säin verbäih.
Noh gett’s ruck-zuck, eins, zwaeh, dräih.
Joah, deh Diesellok goar grooß
ziehet mit foufzich Woahe hit loos. - Kährreim

7. Em Triebwoah goab’s e gross „Hallo“:
Off de Schinne stoann e Koh.
Dr Schaffner beegt: „Hau ab jetz doah.
Heh fährt nur deh leseboah!“ - Kährreim

8. Däinkelree’er on Freewaeller
komme hit noach Härschfaeld schnaeller;
mosse mit’m Zoog net reis. -
Dr Bus, daeh fährt je uhne Gleis! - Kährreim

9. Ons all Kreisboah gitt’s net meh;
deh häißt hit eifach „Ha-E-Ge“.
Dr Landroat von Grunelius
mett hit foahr mi’m Omnibus! - Kährreim

10. Hit hoat’s Bähche schwär sieh Not.
Em Hauptbooch säin deh Zoahle rot.
Nur bann mäih all foaenn schee mit,
kemmt se ussem Deffezit! - Kährreim

10a. Lang schon foann von Härschfaeld groad
off’m „Solzdoalroadwaeg“ ganz gaenn Road
deh Liet bess Laenscheld, doas ess schee. -
Beh soll’s von doah dann widdersch geh? - Kährreim

10b. Bess en Waerrgroind säin noch Gleise doah;
drem säin se allwill werre droah,
dess doahdroff werre - uhne Froah -
soll ball verkähr deh leseboah! - Kährreim

11. Ach, es wär noch vill se senge;
goar mancher Vaescht wär noch se fenge.
Alles moss e Aeng au hoah;
au’s Leedche von dr leseboah. - Kährreim

Heet deh Gläser on stost oah:
„Prost zom Geboedsdoag, leseboah!“
Hebt die Gläser und stoßt an:
„Prost zum Geburtstag, Eisenbahn!“

1. Ja, in neunzehnhundertzwölf
kam für die Gegend hier die Hilfe:
Ja, da kam zum ersten Mal
von Hersfeld raus die Eisenbahn!

Refrain: Trulla, tsch tsch, trullalla (2x)
Ja, da kam zum ersten Mal
von Hersfeld raus die Eisenbahn!

2. Auf den Bahnhöfen war was los,
die Freude war überall ganz groß.
Eine Menge Reden hörte man da
für die - tsch tsch - Eisenbahn. - Refrain

3. „Dass es ohne Bahn war schlecht doch früher.“
Schüler sangen schöne Lieder.
Ein dreifach „Hoch“ zum guten Schluss
auf den Landrat von Grunelius. Refrain

3a. Von Hersfeld ging’s nicht nach Friedewald,
wie Viele sich haben vorgestellt;
die Schenklingfelder Juden haben berappt,
dass das mit „Bahnhof Schenklingfeld“ klappt. - R.

3b. Doch bei der Feier - kann das sein -
war dann gar kein Jude dabei.
Der Landrat meint, ’s war zu wenig Platz
für Weinberg, Richheimer, Plaut und Katz. - Refr.

4. Werra und Fulda waren nun verbunden
und ein Weg für’s Kali gefunden;
ein Segen war sie - ohne Frage -
unsere Kreis-Hersfeld-Eisenbahn! - Refrain

5. Von der Dampflok hört man’s Brausen
zwischen Ransbach und Wehrshausen;
steil geht’s da den Berg hinauf
und die Lok stöhnt: Tschuff, tschuff, tschuff! - R.

6. Doch die Zeiten sind vorbei.
Nun geht’s ruck-zuck, eins, zwei, drei.
Ja, die Diesellok gar groß
zieht mit fünfzig Wagen heute los. - Refrain

7. Im Triebwagen gab’s ein großes „Hallo“.
Auf den Schienen stand eine Kuh.
Der Schaffner ruft: „Hau ab jetzt da.
Hier fährt nur die Eisenbahn!“ - Refrain

8. Dinkelroder und Friedewalder
kommen heute nach Hersfeld schneller;
müssen mit dem Zug nicht reisen. -
Der Bus, der fährt ja ohne Gleis! - Refrain

9. Unsere alte Kreisbahn gibt’s nicht mehr;
die heißt heute einfach „Ha-E-Ge“.
Der Landrat von Grunelius
musste heute fahren mit’m Omnibus! - Refrain

10. Heute hat’s Bähnchen schwer seine Not.
Im Hauptbuch sind die Zahlen rot.
Nur wenn wir alle fahren schön mit,
kommt die aus dem Defizit! - Refrain

10a. Lange schon fahren von Hersfeld gerade
auf’m „Solztalradweg“ ganz gern Rad
die Leute bis Schenklingfeld, das ist schön. -
Wie soll’s von da dann weiter geh’n? - Refrain

10b. Bis ins Werratal sind noch Geleise da;
drum sind sie momentan wieder dran,
dass da drauf wieder - ohne Frage -
soll bald verkehren die Eisenbahn! - Refrain

11. Ach, es wäre noch viel zu singen;
gar mancher Vers wäre noch zu finden.
Alles muss ein Ende auch haben;
auch’s Liedchen von der Eisenbahn. - Refrain

Das Lied wurde am 23.09. 1987 von Werner Henkel geschrieben und für die Feier des Jubiläumszuges zum 75jährigen Bestehen der Hersfelder Kreisbahn am 26. September 1987 auf dem Bahnhof in Schenklingfeld von ihm mit der Trachten- und Volkstanzgruppe Schenklingfeld dort und im Dorfabendprogramm 1988 im Saal Steinhauer vorgelesen. Im Februar 2022 wurde das Lied durch die mit a und b gekennzeichneten Verse ergänzt.



Der Schenklingfelder Bahnhof befindet sich in Privatbesitz und beherbergt eine Pizzeria.



Das Mundartlied wurde beim Dorfabend im März 1988 vorgetragen.



Am ehemaligen Haltepunkt stand früher eine Wellblechhütte – heute eine Bank.



Schenklingfelds Bürgermeister Horst Hannich begrüßte 1993 den ehemaligen Ministerpräsidenten Hans Eichel.



Übersicht über das Schenklingfelder Bahnhofsgelände vom Bahnsteig aus.